

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 17. Mai 1893.

Die 6spaltige Zeitzeile 20 Pf. Reclamen unter dem Redactionsbrett (4spaltig) 50 Pf. vor den Familienanzeigen (6spaltig) 40 Pf.

Größere Schriften laut anderem Preisverzeichnis. Tabellarischer und statistischer Nachdruck nach Ueberein.

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstag 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Bezugs-Preis: In der Hauptstadt oder bei dem Verleger... Die Expedition ist Wochenlang amnestisch geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Nr 249.

87. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 17. Mai.

Zu den Mitteln, mit denen die Gegner der Militärvorlage in der sich mehr und mehr entzweitenden Wahlbewegung das Zustandekommen einer der Vorlage bewilligenden Reichstag zu hindern suchen, gehört auch der immer wieder vorgebrachte Hinweis darauf, daß der Reichskanzler Graf Caprivi durch seine verfehlte Taktik das Scheitern der Militärvorlage selbst mit verursacht hat.

Zu dem nachgerade zum Aktus werdenden Wahlauftritt der Centren, der sich zum Zweck der Sammlung von Unterzeichnern noch immer auf Reisen befindet, deutet die „Germânia“ an, er beabsichtigt sich mit der Militärvorlage der Regierung und dem Antrag Huene der Art, daß sein Anhänger bei der Wahl dieses Wahlsystems gewählt werden könne.

eigenen Parteigenossen auf Festigkeit angegriffen. Aus dem unterzeichneten Gründe der ultramontanen Wählerchaft steigen bedenkliche unheimliche Gerüchte, die Zigel, Fuzengel und Benzig, empör. Mit einer solchen Partei wird in Zukunft keine Regierung mehr rechnen können.

Ueber die Buchlosigkeit im belgischen Heere ist schon manche erstaunliche Meldung gemacht worden. Neuerdings scheint es, wie bereits kurz gemeldet, besonders das in Antwerpen-Bezirk liegende Geniereregiment zu sein, das die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich in hervorragendem Grade zu lenken bemüht ist.

„An das Geste-Regiment! Winde! (Wendelstein), Fremde! Ganz Italien während dieser Woche hat einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht. Alle Zeitungen der geistlichen Welt haben die Hochzeit besprochen. In reiche Begrüßung hat mit Stimm und Schreie mitgenommen, daß die besten Regimenter nacheinander marschieren, daß belgische Arbeiter in Lazareten müde werden, die Arbeiter zu können, deren Verlangen zu verheißigen, um zum Lohn dafür wie Soldaten behandelt zu werden.

Italien vom Friedensbunde loszureißen, was schon seit langer Zeit das eifrige Bestreben mancher französischen Politiker, und ist es seit der Konklave des deutschen Kaiserpaars mehr als je. Wissen diese Leute doch recht gut, daß in Italien dieser Friedensbund nur bei den Anhängern der Dynastie und des monarchischen Prinzips beliebt, dagegen den Republikanern in wasserloser Feindschaft verhaßt ist.

Die bedeutende Thatfache, daß Cornelius Herz, die eigentliche Triebfeder im französischen Panama-Scandal, nach seiner Verhaftung in England aufhört und daß trotz aller angeblichen Verhandlungen keine Auslieferung an Frankreich stattgefunden hat, ist eine wichtige Angelegenheit für die deutsche Regierung.

namte sofort aufgehoben werden. Ebenso soll das Auslieferungsgesetz endgültig und in aller Form juridisch abgeschlossen werden. Der frühere Vertrauensmann französischer Minister verlangt jedoch noch weit mehr: Ein Mitglied des früheren Ministeriums, Ribot oder Bourgeois, oder, falls dies nicht angänge, Clemenceau soll in einer öffentlichen Rede „an die von General Drey der Wissenschaft und der französischen Nation geleistete Dienste erinnern“.

Deutsches Reich.

§§ Berlin, 16. Mai. Die Verhandlungen des Bundesrats werden bekanntlich regelmäßig am Donnerstag abgehalten; doch in dieser Woche der Mittwoch beliet wurde, hat seinen Grund darin, daß am Donnerstag das Kaiserfest im Götting veranlaßt wird, wodurch an diesem Tage der regelmäßige den Vorh in Bundesrat führende Staatsminister v. Bülow, sowie mehrere andere Mitglieder des Bundesrats von Berlin fern gehalten werden.

Feuilleton.

Lady Sibylle.

Roman von E. Schroeder.

Zweites Buch.

1. Kapitel.

Der Septembermonat hat sein Möglichstes, um für den jammervoll verregneten Sommer Entschädigung zu bringen. Seitens der Natur machte er seine Sache so gut, daß Fortsetzung dieses Monats von Dingen schon dreimal über „wordenmäßige Dinge“ gekostet hatte.

„Ich weiß, was Du sagen willst“, fiel sie ihm beider ins Wort. „Gefühlswunde auf offener Wundfläche sind meiner Natur ein Verdruss.“ Aber — ich konnte natürlich nicht für diesen! „Du irrst, Irene, ich wollte nur sagen, daß für Dich das Ende doch ein Ende hat, selbst Du Norbert heiratest.“

„Ich weiß, was Du sagen willst“, fiel sie ihm beider ins Wort. „Gefühlswunde auf offener Wundfläche sind meiner Natur ein Verdruss.“ Aber — ich konnte natürlich nicht für diesen! „Du irrst, Irene, ich wollte nur sagen, daß für Dich das Ende doch ein Ende hat, selbst Du Norbert heiratest.“

Der spöttische Klang dieser Entgegnung schien ihr nicht aufzufallen. „Er rit nach Ostern“, murmelte sie. „Hätte vermögliche Güte, in das aufgeregte Wesen zu gelangen.“ „Lade Dank.“ „Ja, wohl bekommen!“